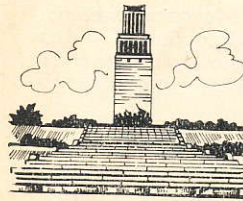


DEFA-Color-Dia-Serie

Nr. 1

VEB DEFA Kopierwerke Berlin

HSL 75 92 000
ELN 184 41 200
Betr.-Nr. 900 1003 8



Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald

EVP 12,50 M

Konzentrationslager sind integrierender Bestandteil faschistischer Diktaturen. Im faschistischen Deutschland dienten die Konzentrationslager darüber hinaus der unmittelbaren Kriegsvorbereitung, dem Verbrechen an der Menschheit.

Weimar, eine traditionsreiche Stadt der Nationalkultur, ist umgeben von Bergen des Thüringer Landes. Einer dieser Berge, der Ettersberg, wurde in den Jahren des Hitlerfaschismus zu einem Symbol des antifaschistischen Widerstandskampfes, des Sieges der Menschlichkeit über die Unmenschlichkeit.

Bei der Errichtung eines Konzentrationslagers auf dem Ettersberg, später **KZ Buchenwald (Bild 1)**, schmiedeten die Faschisten „Jedem das Seine“ (**Bild 2**) in das Eingangstor (**Bild 3**) zum Gefangenenlager. Zur Zeit der Sklavenhaltergesellschaft war diese Devise der Rechtsgrundsatz des römischen Gesetzbuches („Suum cuique“). Nahezu 240 000 Menschen aus 32 Nationen trieb die SS in acht Jahren durch dieses Tor; 56 000 Menschen wurden von ihr gehängt, erschossen, erschlagen, durch Arbeit vernichtet.

Singende Pferde nannte die SS das Gespann vor dem **Karren (Bild 4)**, der bis zu 100 Ztr. Bruchsteine faßte und von den Häftlingen singend aus dem Steinbruch in das Lager gezogen werden mußte. Viele Menschen erlagen dieser Tortur.

Bei Tagesbeginn und am Abend hielt die SS unterhalb des Tores auf dem **Appellplatz** Zählappelle ab (**Bild 5**). Die am Tage ermordeten oder des Nachts umgekommenen Häftlinge strich die SS aus ihrer Registratur – auf der Flucht erschossen oder Kreislaufstörungen, das waren die am meisten verwendeten Vokabeln für die fingierten Todesursachen.

Links vom Eingangstor schloß sich der **Arrestbau (Bild 6)**, der Bunker, an. Gegenüber stahlfestigen Antifaschisten, gleich welcher Weltanschauung, statuierte die SS hier Exempel besonderer Bestialität. Es sei in diesem Zusammenhang nur an das Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands Albert Kuntz, den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Ernst Heilmann oder den evangelischen Pfarrer Paul Schneider erinnert.

Nach ihrem verbrecherischen Überfall auf die Sowjetunion verschleppten die Hitlerfaschisten auch sowjetische Kriegsgefangene in das Lager Buchenwald. Den Häftlingen war es streng verboten, mit den sowjetischen Gefangenen Verbindung aufzunehmen. Doch die Einlieferung der Kriegsgefangenen wurde zu einer moralischen Niederlage für die SS. Beim Einmarsch der sowjetischen Kriegsgefangenen durchbrachen die Häftlinge das Verbot und gaben ihren Kampfgenossen Kleidungsstücke und Lebensmittel. Mit diesem Empfang praktizierten sie die internationale proletarische Solidarität gegenüber dem gemeinsamen Feind. Das gesamte Lager erhielt hierauf für drei Tage Essenentzug. Heute erinnert ein **Gedenkstein (Bild 7)** an das Gelände des ehemaligen sowjetischen Gefangenenlagers bzw. an diesen ersten gemeinsamen offenen Protest.

Um die Aktionen gegen die SS auch künftig wirksam und gesteuert durchzuführen, schlossen sich Vertreter der einzelnen illegalen in- und ausländischen Widerstandsgruppen im Lager im Jahre 1943 zu einem illegalen Internationalen Lagerkomitee (ILK) zusammen. Auch in der **Effektenkammer des Kammergebäudes (Bild 8)** trafen sich die Vertreter des ILK zu Beratungen.

In der Effektenkammer wurde auch jener polnische Junge vor den Zugriffen der SS verborgen, dessen Schicksal Bruno Apitz in seinem Roman „Nackt unter Wölfen“ literarisch gestaltete.

Das **Krematorium (Bild 9)** des Konzentrationslagers Buchenwald wurde in den Jahren 1939/40 aufgebaut. Bis zu diesem Zeitpunkt transportierte die SS den größten Teil der Toten in die Krematorien von Weimar, Jena oder Erfurt.

Bedingt durch den schnellen Vormarsch der Roten Armee führte die SS seit Januar 1945 in den beiden **Öfen (Bild 10)** des KZ Buchenwald Massenverbrennungen aus Evakuierungstransporten von Auschwitz und anderen faschistischen Vernichtungsstätten durch. Weiterer Leichen verscharrte die SS in Natursenken am Südhang des Ettersberges.

Auf dem **Hof des Krematoriums (Bild 11)** ermordeten die Faschisten in der Nacht vom 17. zum 18. August 1944 Ernst Thälmann, den Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands. Ernst Thälmann war kein Häftling des Lagers Buchenwald. Anglo-amerikanische Flugzeuge bombardierten am 24. August 1944 die Rüstungswerke in Buchenwald. Drei Wochen später brachte die faschistische Presse die Lügenmeldung, daß Ernst Thälmann bei einem Luftangriff auf das Lager Buchenwald ums Leben gekommen sei.

Kurze Zeit später, am 18. September, organisierten Häftlinge im **Keller der Desinfektion (Bild 12)** eine illegale Trauerfeier für Ernst Thälmann.

Bei dem anglo-amerikanischen Luftangriff vor der Fraktionsvorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im damaligen Deutschen Reichstag, Rudolf Breitscheid, sein Leben. Rudolf Breitscheid wurde 1943 aus dem KZ Sachsenhausen in ein Sonderlager nach Buchenwald übergeführt. Dieses Sonderlager lag im Bereich der SS-Kasernen und wurde seinerzeit ebenfalls teilweise zerstört. Heute erinnert eine **Gedenktafel (Bild 13)** an den sozialdemokratischen Realpolitiker.

Die Hände, die vor 1933 nicht überall zusammenfinden konnten, sie fanden unter den Bedingungen des illegalen Kampfes im Konzentrationslager zueinander. Dieser Einheitsfront war es zu danken, daß sich die Häftlinge unter Führung des ILK am 11. April 1945 selbst von der SS-Herrschaft befreien konnten.

21 000 Menschen des Lagers Buchenwald wurde so das Leben erhalten! Einen Ausschnitt und zugleich auch den Höhepunkt des gemeinsamen Widerstandskampfes im Lager zeigt eine **Glasmalerei von Helmut KREBS und Hermann SEEWALD (Bild 14)**, die im heutigen Museum zur Geschichte des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald den Abschluß des Rundgangs bildet. Das Museum wurde 1964 eröffnet.

Das Mahnmal Buchenwald entstand in den Jahren 1954 bis 1958 aus Spenden und aktiven Arbeitsleistungen der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik. Am 14. September 1958 fand im Beisein des Schirmherrn der Gedenkstätten des antifaschistischen Kampfes, Otto Grotewohl, und fast 100 000 Menschen aus allen Teilen der Welt die feierliche Einweihung statt. Das gesamte Mahnmal, von einem Architektenkollektiv gestaltet, versinnbildlicht in künstlerischer Ausdrucksform das Leiden und den heldenhaften, siegreichen Kampf der im KZ Buchenwald Gefangenen; es versinnbildlicht den Sieg der Menschlichkeit über die Unmenschlichkeit des Faschismus.

Zunächst gelangt der Besucher durch ein bedrückend wirkendes **Eingangstor (Bild 15)** auf einen Stelenweg. Auf sieben Hochbildern gestalteten René GRAETZ, Walter GRZYMEK und Hans KIES **Szenen vom Leiden und Kampf der Gefangenen (Bild 16)**. Die Bildgestaltung wird durch **Verszeilen von Johannes R. Becher (Bild 17)** ergänzt.

Die drei Natursenken des Ettersberges, in denen die SS zu Beginn des Jahres 1945 Leichen verscharrte, wurden bei der Errichtung des Mahnmals zu **Ringgräbern** gestaltet (**Bild 18**). In den **Reihengräbern** unterhalb des Turmes (**Bild 19**) fanden jene Toten ihre letzte Ruhestätte, die nach der Befreiung am 11. April 1945 im Hof des Krematoriums aufgefunden wurden.

Ein Blick vom dritten und größten Ringgrab zeigt die **Straße der Nationen (Bild 20)**. Achtzehn Pylonen symbolisieren die Länder, in denen sich der antifaschistische Widerstandskampf zu einem Volkskampf entwickelte. An weitere faschistische Konzentrationslager, deren Erde ehemalige Widerstandskämpfer 1954 zum Internationalen Buchenwaldtreffen brachten, erinnert eine **Bronzetafel (Bild 21)** im Turm. Vom dritten Ringgrab führt der Weg aufwärts über Stufen der **Straße der Freiheit** zum Feierplatz (**Bild 22**). Zentrales Gestaltungselement des

Feierplatzes ist eine überlebensgroße **Gruppenplastik** von Nationalpreisträger Prof. Fritz CREMER (**Bild 23**). In elf Figuren gestaltete der Künstler verschiedene Charaktere der in Buchenwald gefangengehaltenen Menschen (**Bild 24**). Der großen Kraft der Gemeinschaft wird durch die Zueinanderbezogenheit der einzelnen Figuren Ausdruck verliehen.

Als obere Begrenzung des Feierplatzes steht hinter der Gruppenplastik, weithin sichtbar im Thüringer Land, ein 50 m hoher Turm. Die **Glocke (Bild 25)** des Turmes vergegenständlicht den Schwur der 21 000 befreiten Häftlinge des Lagers Buchenwald, den sie am 19. April 1945 bei einer Trauerkundgebung vor aller Welt leisteten.

Uns Menschen der Gegenwart ermahnt die Glocke, der Toten zu gedenken und zur Ehrfurcht vor dem Leben; sie fordert uns auf, all unsere Kraft zur Verhinderung faschistischer Verbrechen auf deutschem Boden und in der ganzen Welt einzusetzen.

Aufnahmen: Rudolf Ulmer, Berlin (2, 9, 10, 15-20, 23, 24)
Heinz Korff, Berlin (1, 3-8, 11-14, 21, 22, 25)
Text: Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald

VEB DEFA KOPIERWERKE BERLIN

Zusammenstellung der Motive dieser Diaserie

- Dia 1 — Modell des Konzentrationslagers Buchenwald
- Dia 2 — Lagertorinschrift
- Dia 3 — Lagertor
- Dia 4 — Steinkarre
- Dia 5 — Appellplatz
- Dia 6 — Arrestbau (Bunker)
- Dia 7 — Gedenkstein auf dem Gelände des ehemaligen sowjetischen Gefangenenlagers
- Dia 8 — Kammergebäude

- Dia 9 — Krematorium
- Dia 10 — Verbrennungsöfen im Krematorium
- Dia 11 — Thälmann-Gedenkstätte auf dem Hof des Krematoriums
- Dia 12 — Thälmann-Gedenkstätte im Keller der Desinfektion
- Dia 13 — Rudolf-Breitscheid-Gedenkstätte
- Dia 14 — Glasmalerei im Museum der Geschichte des Konzentrationslagers Buchenwald: Befreiung der Gefangenen
- Dia 15 — Stelenweg, Eingangstor
- Dia 16 — Stele mit Darstellung der Selbstbefreiung
- Dia 18 — Ringgräber der Gefangenen
- Dia 17 — Stele mit Versen von Johannes R. Becher
- Dia 19 — Reihengrab
- Dia 20 — Straße der Nationen
- Dia 21 — Bronzetafel in der Turm-Gedenkstätte
- Dia 22 — Straße der Freiheit mit Glockenturm
- Dia 23 — Gruppenplastik
- Dia 24 — Ausschnitt aus der Gruppenplastik und Glockenturm
- Dia 25 — Buchenwaldglocke auf dem Glockenturm

Lieber Fotofreund!

Mehr als 170 DEFA-Colordiaserien sind bisher aus vielbesuchten Urlaubsgeländen und von den bekanntesten Sehenswürdigkeiten als Groß- oder Kleinserie erschienen. Über unser gesamtes Diaserien- und Colorbildbandangebot informieren Sie unsere Prospekte, die Sie in den Fotofachgeschäften erhalten. Sollten die Prospekte einmal nicht vorhanden sein, können Sie auch gegen Einsendung von 0,10 M (in Briefmarken) die Prospekte, von 0,30 M den Katalog, der alle Erzeugnisse für den Foto- und Schmalfilmfreund enthält, beim Betrieb bestellen.

Unsere Anschrift: VEB DEFA Kopierwerke Berlin
Abteilung Massenbedarf
1197 Berlin
Groß-Berliner Damm 71

Beachten Sie bitte noch folgenden Hinweis:
Die Diapositive der DEFA-Colordiaserien sind nur für private Heimvorführungen bestimmt. Die Aufnahmen und Texte unterliegen dem Schutze des Gesetzes über das Urheberrecht vom 13. 9. 1965, jede gewerbliche Nutzung bedarf der Zustimmung des Autors.

Die SL-Rahmen dieser Diaserie sind für halb- und vollautomatische Projektion geeignet.